geringem Jinkylajs verändert das Kupfer seine rötliche Farbe und erhält einen Sich ins Gelde. Bei einem Jusah von etwa 20% wird die Kupferung bräunlich geld, von da ab bis etwa 30% helle gelb. Bei ungefähr 50% erhält die Legierung einen goldgesben Zon, der bei weiterem Jinkylajs immer mehr ins Weißlich übergeht. Die Legierung von robgelber Farbe führt den Namen Tombaf oder Rodayli. Die hellgesbe Legierung, die etwa 30% zim enthält, beit Melling, ein Wetall, das zu gabliolen Gebrauchsgeenstführen

benutt wird.

Schmilgt man Rupfer mit Binn gusammen, fo erhalt man Bronge. Die Bronge hat die fehr ichatbare Gigenichaft, fich außerordentlich fein ausgießen zu laffen, weshalb fie gur Berftellung von Runftwerfen, Bandbildern und dergl. mit Borliebe benutt wird. Je nach dem Bufat von Binn laffen fich in der Bronge febr icone Farbentone erzielen, auch wird bei einem Binngehalt von 28% die Sarte fo groß, daß die Bronge von der Feile faft nicht mehr angegriffen wird. Wird die Bronge langere Beit ber Luft ausgesett, To übergieht fie fich mit einem feinen Roft, der im Laufe der Beit eine blaugrune Farbe (Batina) erhalt. Un Runftwerten ichagt man diesen Ubergug besonders, nicht nur der Farbe wegen, sondern auch weil er die Daffe por den weiteren Ginwirfungen der Luft ichugt. Die Berwendung der Bronge ift eine fehr ausgedehnte. Während früher die edelften Arten gu Gefchügen gegoffen wurden, fertigt man heute aus ihr in der Sauptfache Gloden, Statuen, Schmudgegenftande, Medaillen, Schiffsbeichlage, Maichinenlager und bergl. Weiter wird das Rupfer mit Binf und Ridel gemeinsam legiert. Diese Masse führt den Ramen Reufilber. Gine weitere Legierung, das Britannigmetall, besteht aus Binn, Antimon, Bint und Rupfer.

Das mehrfach erwähnte Zink wird in zahlreichen Ländern, auch in Deutschland, in großen Wengen berzeitellt. Das verebreiteitle Zinkrez ist die Zinkblende. Mie ist wird das Zink in Muffelösen gewonnen. Das Metall besitzt eine große Gußfähigkeit und fällt die Jormen gut aus. Mus diesem Grunde wird es in arober Menze zu Drummenten und kunstlaus verwandt.

Das Jinn wird aus seinen Erzen, hauptäcklich in China, Gengland, in geeingeren Zuantitäten in Deutschland hergeliellt. Ju technischen Jweden findet es sait nur Betwendung in Legierung, da es in reinem Jusiande weder die Formen gut füllt, noch auch infosse siene großen Weichgleit für den Gedraund geeignet ist. In den Jinnsegierungen wird hauptsächlich Blei und Antimon verwand. Die Berwendung des Jinns zu Gebrauchsegenständen hat in letzer Zeit wieder bedeutend zugenommen, nachdem man gelernt hat, dem Jinn sowohl eine geeignete Fesigsfeit als auch einen silberartigen Glanz zu verfelben.